

**Er scheint täglich Nachmittags**  
 mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
**Abonnementpreis**  
 vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
 durch die Post bezogen mit dem  
 betreffenden Postzuschlag.  
**Verleger u. Annoncenbesitzer**  
 für Halle und Umgebungen  
 Eugen Köhler, Schulstraße 104,  
 Charlotten- und Silesische-  
 Platz, gegenüber der Schillerstr.  
 77.  
 Für Berlin, Leipzig, München, etc.  
 6. Markt, gegenüber der Schillerstr. 77.  
 Heinrich Wundt, Reichstraße 22.  
 Reichardt & Sohn in Quedlinburg,  
 Burgstraße 66.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreißigste Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

**Expedition**  
 Waißenhaus-Enddruckerei.  
**Inserionspreis**  
 für die Spaltzeit I Sgr. 3 Pf.  
 Annahme der für die nächstfolgende  
 Nummer bestimmten Anzeigen bis  
 9 Uhr Vormittags, später werden  
 Tage zuvor erden.  
 Anzeigen köstlichen die Annoncen-  
 büreau Qualzeilen & Wegler in  
 Halle, Berlin, Leipzig, u. Mosse  
 in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
 Daube & Co. in Frankfurt a. M.,  
 G. Schüller in Hannover u. c.  
 Feiler & Co. in Berlin.

N. 204.

Sonntag, den 1. September

1872.

Am nächsten Montage, dem Tage der Sedan-  
 feier, wird unser Blatt bereits bis 9 Uhr Vor-  
 mittags herum getragen und kann bis zu dieser  
 Stunde von den abholenden Abonnenten in  
 unserer Expedition in Empfang genommen werden.  
 Alle für dieses Blatt bestimmten Anzeigen  
 erbitten wir uns bis spätestens **Sonnabend**  
**Abend**. Am Tage des Festes ist unsere Ex-  
 pedition von 9 Uhr ab geschlossen.  
**Expedition des Halle'schen Tageblattes.**

### Zur Tagesgeschichte.

Aus Paris wird berichtet, daß in einer gestern statt-  
 gefundenen Sitzung der Permanenz-Commission der franzö-  
 sischen National-Versammlung der auswärtigen  
 Angelegenheiten über die bevorstehende Monarchiebegegnung  
 befragt worden sei. Herr von Remusat hat darauf erklärt,  
 daß die französische Regierung durchaus keine Veranlassung  
 habe, sich über die Ergebnisse derselben beunruhigt zu fühlen,  
 da sie das volle Vertrauen zu der Weisheit beuge, von  
 welcher die Zusammenkunft geleitet sein werde. Allen An-  
 schein nach war es nothwendig geworden, die öffentliche  
 Meinung in Frankreich einigermassen über einen Act zu  
 beruhigen, wie er allerdings in der Geschichte noch nicht  
 dagewesen, wenn man von jener anderen Art Dreikaiser-  
 begegnung, die unter dem Schlachten Donner von Auferlich  
 und Leipzig stattgefunden, absehen will. Die Beunruhigung  
 in der französischen Presse war freilich eine vollkommen  
 unbegründete und vielmehr nur dadurch erklärbar, daß auf  
 die etwas allzuhoch gegangene Bluth des fünfundzwanzig-  
 Millionenreiches die Erde etwas zu schnell eintrat und  
 das sich ernährte Frankreich da plötzlich ein politisches  
 Ereignis von höchster Wichtigkeit am Horizont heran-  
 zuziehen sah, an welchem es keinen Antheil haben sollte.  
 Vielmehr ist es diese ungewohnte Situation gewesen, viel-  
 leicht auch das über gewisse einige jener unerschütterlichen  
 Friedenssünder, welche in der Pariser Presse unausgesetzt  
 ihr Wesen treiben, vor allen Dingen aber wohl auch die  
 sonstige Ereignislosigkeit der Zeit, welche die französischen  
 Journale zu den wunderlichsten Commentaren veranlaßte,  
 und schließlich die vom Telegraphen gemeldete antilige Er-  
 klärung provozierte.

Ueber die spanischen Wahlergebnisse liegen in den Tele-  
 grammten auswärtiger Blätter genauere Details vor. Es  
 sind darnach von den 410 zu wählenden Deputirten 397  
 bekannt. Von diesen sind 11 Alphonisiten, 3 Montpen-  
 sieriten, 10 Unionisten, 3 Mitglieder der Partei Sagasta,  
 80 Republikaner, 290 Radicale. Die antidynastischen Par-

teien sind mitbin in den Cortes bisher nur durch 80 Re-  
 publicaner und 11 Conservativ, also noch nicht den vier-  
 tel Theil der Mitglieberschaft vertreten. Dennoch glaubt  
 die „Epoca“ befristeten zu sollen, daß die Monarchie der  
 beständige Kern der Discussion sein wird und daß alle Ver-  
 suche der Regierung, dem zu fernern, sich als unnütz er-  
 weisen werden. „Der Angriff“ sagt das Blatt,  
 „wird gewaltig, die Werthigkeit ist schon sein. Das  
 Conventual ist schwer voranzuzugängen; doch mögen wir ge-  
 rechte Bestrebungen hegen, wenn wir die Zukunft bedeu-  
 tenden, mit der die Feinde des Thrones von ihrem bevor-  
 stehenden Triumph sprechen, und das Vertrauen, womit  
 sie auf die Schwäche verfallenen bauen, deren Pflicht es  
 wäre, ihre Ansprüche zu vertheilen.“

Die serbische Nationalfeier war bekanntlich für eine  
 große Anzahl ungarischer Staatsangehöriger Veranlassung  
 gewesen, nach Belgrad zu reisen und dort ihre Sympa-  
 thien für Serbien und seinen Fürsten in ziemlich lauter  
 Weise zu erkennen zu geben. Wie der „Allg. Ztg.“ aus  
 Wien telegraphisch wird, beabsichtigt die ungarische Regie-  
 rung, welche bekanntlich bedeutenden Demonstrationen von  
 vornherein zu verhindern bemüht war, gegen die betreffen-  
 den Personen einen Hochverratsprozess einzuleiten.

Die „Agence Haas“ meldet den am 27. v. Mts. in  
 Rom erfolgten Tod des 70-jährigen Kardinals Duaglia. Es  
 sind damit 27 Kardinalsitze erledigt und der heilige Vater  
 wird ohne Zweifel für deren Wiedervergebung baldigst Für-  
 sorge tragen.

### Deutsches Reich.

— Zu dem Capitel der Drei-Kaiser-Zusammenkunft  
 in Berlin liegt heute, und zwar in einem offiziellen badi-  
 schen Blatte, die etwas sonderbare Meldung vor, daß der  
 König von Württemberg zu dieser Monarchiebegegnung nur  
 kommen will, wenn auch der König von Baiern kommt.  
 Die süddeutschen Fürsten schließen sich überhaupt jetzt enger  
 an einander an, sie sind particularistischer geworden, und  
 den König Ludwig betrachten sie gemüthlicher als ihren  
 Führer. Auf Letzteren ist man in Berlin jetzt sehr schlecht  
 zu sprechen; müthet man ihm doch sogar zu, daß er den  
 bekannten Clericalen Windstumpf-Meppen zum Bevollmäch-  
 tigten Vaters in Bundesräthe ernennen wolle.

— Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ eröffnet  
 der Menschheit eine herrliche Aussicht auf ein neues  
 Dogma: das Dogma vom heiligen Hause zu Loreto. Pro-  
 fessor Sepp, der bekanntlich fideicommisitorisch und dabei gut  
 deutsch ist, empfindet darüber bitterliches Herzeleid und  
 weist nach, daß das heilige Haus von Loreto erst um die  
 Reformationszeit bekannt wurde, also jünger sei als Co-  
 postella und Altötting.  
**Danzig, 28. August.** Die im Ermalnde sehr verkehr-

teien ultramontanen „Ermalndschen Blätter“ erklären die  
 Feier des 2. September zu einer Zeit, wo vierzehn Mil-  
 lionen Katholiken trauern, „für eine Unmöglichkeit oder  
 Komödie, arrangirt von der Parteibenchschafft, (?) um dem  
 Gegner ins Gesicht zu schlagen.“ Sie wollen „abwarten,  
 ob man eine solche Verherrlichung (?) des katolischen (?)  
 Deutschlands wagen wird.“ Das ist stark!

**Leipzig, 30. August 6 Uhr Nachmittags.** Der Empfang,  
 welcher seiner Majestät dem auf der Rückreise von Gastein  
 begriffenen Kaiser Wilhelm auf dem hiesigen Berliner  
 Bahnhofe bereitet wurde, war ein überaus herzlicher und  
 enthuftauslicher. Von 4 Uhr Nachmittags an war das  
 Publicum in Schaaren dahin geströmt. In dem abge-  
 grenzten, mit Blumen zc. geschmückten Räume vor dem  
 Königszimmer verammelten sich die Mitglieder des Stadt-  
 raths und der Stadtverordneten, an ihrer Spitze die Herren  
 Vicebürgermeister Dr. Stephan und Dr. Georgi, die gegen-  
 wärtig hier anwesenden Mitglieder des Reichs-Oberhandels-  
 gerichtes, Herr Generalleutenant Nehjoff v. Holberberg,  
 Herr Regierungsrath von Haugl, der Vertreter der Uni-  
 versität, Herr Doctor Prof. Dr. Hantel, Herr Despost-  
 director Leg. der englische Generalconsul Coude und noch  
 andere hiesige Herren. Von Seiten der preussischen  
 Gesandtschaft in Dresden war der Legationssecretair Graf  
 Saurma anwesend.

Kurz vor 1/6 Uhr fuhr der kaiserliche Ertrug in den  
 Bahnhof ein. Das Publicum brach, als es den Kaiser  
 erblickte, in stürmische und nicht endenwollende Hodeuse  
 aus. Dem Salomonagen entstieg zuerst seine Majestät der  
 König Johann, welcher den Kaiser Wilhelm in höchlich  
 begrüßt und auf die an ihn ergangene Einladung denselben  
 hierher begleitet hatte. Der Kaiser, welcher Civilkleidung  
 dunkelblauen Rock, lichte Weste und schwarzen hohen  
 Hut — trug und ungemein kräftig und gesund ausah,  
 wurde beim Verlassen des Wagens mit donnerndem Hurrah  
 und Hoch begrüßt. Seine Majestät dankte, lüchlich erheut,  
 auf das freundlichste und begab sich mit dem König Johann  
 in das reservirte geschmückte Zimmer. Es wurden dem  
 Kaiser hier zunächst durch den König Johann verschiedene  
 Herren vorgestellt, worauf sich Sr. Maj. mit Herrn Vice-  
 bürgermeister Dr. Stephan, Herrn Stadtvorordneten-Vor-  
 sieder Dr. Georgi, dem Generalleutenant Nehjoff von  
 Holberberg, Regierungsrath von Haugl und insbesondere  
 auch mit den Mitgliedern des Reichs-Oberhandelsgerichtes  
 in leutlichster Weise unterhalten. Von außen vernahm  
 man fortwährend das Hodeufen des sehr enthuftausmirten  
 Publicums.

Der Aufenthalt des Kaisers dauerte etwa zehn Minuten.  
 Sr. Majestät verabschiedeten sich mit Handdrück bei dem  
 König Johann und den anderen umstehenden Herren. Nach-  
 dem der Kaiser im Wagen wieder Platz genommen, brachte  
 Herr Vicebürgermeister Dr. Stephan mit den Worten:  
 „Er. Majestät dem Kaiser Wilhelm, dem siegreichen Feld-

### Feuilleton.

#### „Bei Friedrich Karl.“

(Fortsetzung.)

Er wurde in die Wohngemächer des Prinzen Friedrich  
 Karl geführt und erwartete dort den preussischen Ober-  
 befehlshaber.

Der Marschall hatte vom Prinzen Friedrich Karl die  
 Erlaubnis erhalten, in dessen Hauptquartier Sonnabends  
 früh erscheinen zu dürfen, um sich als Kriegsgesangeener zu  
 melden. Es kam von Corny keine Antwort, und so machte er  
 sich aufs Geratewohl auf den Weg. Hier begegnete er  
 einem Offizier, welcher ihm die Antwort des preussischen  
 Oberbefehlshabers brachte. Nach derselben wurde ihm erst  
 um 5 Uhr, nachdem die ganze Armee ausmarschirt war,  
 die Vollmacht erteilt, durch die französischen Linien hin-  
 durch sich nach Corny zu begeben. So lange mußte seine  
 Anwesenheit in der Mitte der Armee eine Garantie für die  
 genaue Ausführung der Capitulation sein.

Er ritt also bis Montins, dem letzten Dorfe, das  
 innerhalb der französischen Vorposten lag, und erwartete  
 hier in einem der entgegenstehenden Häuser die Zeit bis 4 Uhr,  
 wo er sich nach Corny aufmachte.

Es war daselbst Paris, in welchem er schon am 14.  
 August, damals, als er den großen Fesler bezug, unzu-  
 nehmen, sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Eigentümliche Fügung des Schicksals, daß er hier am  
 Ende des Kreislaufs der Dinge in den Anfang derselben  
 getreten wurde, von wo sie mit unerbittlicher Logik der  
 Thatfachen ihre folgerichtige Entwicklung bis zu diesem  
 trübsamen Abschlusse genommen hatten!

Der Prinz Friedrich Karl nach Tournedrie geritten  
 war, hatte er den Befehl gegeben, daß, wenn Marschall

Vayanne ankomme, man ihn in seine Zimmer führen und  
 ihm ein Diner serviren solle.

Das war geschöhen. Zuerst blieb Premier-Lieutenant  
 v. Wartenberg bei ihm, später kam der Ober-Quartier-  
 meister Oberst v. Herzberg. Der Marschall ging im Zimmer  
 unruhig auf und nieder; er fröstelte, er erwärmte sich  
 an einem Kamins, dann ging er wieder ans Fenster  
 und darauf wieder zurück nach dem Feuer. Dazwischen  
 richtete er an Premier-Lieutenant v. Wartenberg folgende  
 Fragen: „Ist der Prinz von Higur groß oder klein? Ist  
 er blond oder brünett? Spricht er gut Französisch? Spricht  
 er langsam und gern?“ Kurz, die Zusammenkunft mit  
 dem Prinzen schien ihn in eine gewisse Aufregung zu  
 versetzen.

Gegen 6 Uhr kam Prinz Friedrich Karl von Tournedrie  
 zurück; er hatte dort in Strömen von Regen ausge-  
 halten, bis der letzte Mann vorüber war. Er trat in den  
 Salon ein, und ging mit beiden entgegengestreckten Händen  
 auf den Marschall zu.

Einige Secunden lang saßen sich die beiden Feldherren,  
 die sich zehn Wochen lang mit so hartnäckiger Energie ge-  
 genüber gestanden und bekämpft hatten, forschend und er-  
 klärend einander an. Dann führte der Prinz ihn nach  
 seinem Cabinette, wo er mit ihm und dem General v.  
 Stiegle etwa drei Viertelstunden allein blieb.

Nach einer Weile ließ man das Befolge des Mar-  
 schalls, das unterdessen im Spießsaale gewartet hatte, ein-  
 treten, und aus dem Zimmer des Prinzen kommend, stellte  
 der Marschall seine Offiziere dem preussischen Oberbefehlshaber vor.

Die Offiziere drängten sich förmlich, um sich dem Prin-  
 zen bemerkbar zu machen. Darauf verabschiedete sich Vay-  
 zaine und hatte auf dem Hofe schon sein Pferd bestiegen,  
 als der Prinz barhaupt ihm noch einmal nachkam und ihm  
 nochmals die Hand reichte mit den Worten: „Ich werde  
 es beim Könige bestürworten. Nachen — Cassel!“

D, welches Wetter in den letzten Tagen vor Metz!  
 Alle seine Reservoirs entleerte der Himmel auf die arme  
 Erde und über Freund und Feind zugleich. Der Himmel  
 weint über Frankreich seine Tränen! sagte mein Wirth,  
 am Fenster sitzend, mit sentimentaler Phrasie; doch als im  
 selben Augenblicke der Sturmwind ihm einen Theil des  
 Zinkdaches seines Hauses abhob, hörte die Sentimentalität  
 auf, ein kräftiger Fluss entfuhr seinen Lippen, und das  
 Schlusswort beselben war Vayaine.

Dieser Name war bei den Franzosen der Inbegriff  
 aller Laster und aller Schande; es gab keinen Laut, bei  
 dem sie virtuosler durch das ganze Zimmer sprudelten und  
 mehr in Exaltation gerieten; Napoleon vor gegen Vayaine  
 ein Engel in Höchstzahl.

Vayaine hatte von ihm die Erbschaft des National-  
 hoffes angetreten. Sprach man in Metz zu irgenb Jemandem,  
 zu dem Höchsten wie zu dem Niedrigsten, zu dem  
 Dummsten wie zu dem Gelehrtesten den Namen Vayaine aus,  
 wie eine Schling bekam man die Antwort: Verächter!  
 Die Leute leisteten einen heiligen Schwur darauf, daß der  
 Marschall von Preußen erkauf worden sei; es fehlte nur  
 wenig, daß sie noch erklärten, dabei gewesen zu sein, als  
 das Geld abgezählt wurde.

Die Franzosen glaubten Alles, das Unwahrscheinliche  
 und das Verrückteste am liebsten, nur eins konnten sie nicht  
 begreifen: es war ihnen undenkbar, wie einem Blindgeborenen  
 die Farbe, daß sie bestigt waren.

Als Jemand dem Prinzen die Gerüchte von dem Er-  
 kauftein des Marschalls rapportirte, antwortete der Ober-  
 befehlshaber: „Wenn ich das hätte thun wollen, dann hätte  
 ich nicht so lange gewartet.“

(Fortsetzung folgt.)

hern, dem Beschützer und Mehrer des Reichs, dem Wächter und Erhalter des europäischen Friedens, und Sr. Majestät dem König Johann, dem erhabenen Bundesgenossen des Kaisers, bringt die Stadt Leipzig ihren Dank dar ein Hoch aus, in welches alle Anwesenden mit Donnerstimme jubelnd eintrifft. Der Kaiser dankte aus dem Wagen heraus durch Grützen nach allen Seiten, und unmittelbar darauf legte sich der kaiserliche Train unter den formidablen Jururen des Publicums in Bewegung.

Seine Majestät König Johann begab sich in dem bereit gehaltenen Wagen zur Stadt.  
Aus Altenburg ist uns über den Empfang des Kaisers folgendes Telegramm zugegangen:  
„Kaiser heute eingetroffen. In Gehm mit dem Herzog eingetroffen. Begrüßung durch Deputation händlicher Behörden. Großer Jubel, Thymen beflaggt.“

Aus Leipzig ist uns folgendes gemeldet:  
Sr. Majestät König 5 Uhr Ankunft. Ausgezeichnete Hoch des Baron v. Streit auf Höhen. Vermehrt Sr. Majestät in einem prachtvoll hergestellten Blumenzelt bis zu Sr. Majestät des Kaisers Ankunft. Herzliche Begrüßung beider Majestäten mit Hand und Mund. Enthusiastische Begrüßung vom zahlreichen Publicum. Kaiser nicht ausgezogen. Vereinte Weiterfahrt beider Majestäten.

Weiter meldet das amtliche Blatt: „Sr. Majestät der Deutsche Kaiser haben durch die königliche preussische Gesandtschaft hier selbst den Wunsch ausgesprochen lassen, daß bei Allerhöchster Durchreise durch Sachsen (auf der Rückkehr von Gastein) von jeder offiziellen Empfangsfeierlichkeit abgesehen werden möge.“

**Ans Anhalt, 28. August.** Wenn man die Beschlässe der verschiedenen Städte für und gegen die Sebnitseier vernimmt, so glaubt man sich in die Zeiten des seligen Bundestags versetzt, wo es die Regel bildete, so wenig in großen als in minder wichtigen Fragen, welche das ganze große Deutschland angingen, eine Liebererhöhung der Ansichten zu Stande kommen zu lassen. Es ist kein erfreuliches Bild, daß man gerade die Städte in einem solchen Widerstreit der Ansichten über eine Frage befangen sieht, wo man am ehesten hätte der Zurechtweisung hätte Ginzigkeit erwarten sollen. Denn in der Hauptsache ist man einig; die Veranstaltung eines allgemeinen Deutschen Nationalfestes zur Erinnerung an die glücklichste große Zeit seit den Patrioticismus, und aus diesem Grunde ist ein solches zu feiern. Nur über den Tag streitet man sich herum. In einer anerkennenden, ziemlich allgemeinen Liebererhöhung — nur Herbst fällt aus — befinden sich diesmal die Anhaltischen Städte. Entweder wird es die sächsischen Behörden selbst, welche die Sache in die Hand genommen, oder Localcomitês haben sich gebildet, um den 2. September festlich zu begehen, und die aufgestellten Festprogramme verheissen meistens eine großartige und würdige Feier. Auch unsere oberste Kirchenbehörde, das Consistorium zu Dessau, welches zwar zu einem kirchlichen Gedenktage lieber den Tag des Friedensschlusses gewünscht hätte, hat sich dennoch der Ansicht der Mehrheit angegeschlossen. Und würden nun nicht neue Differenzen entstanden sein, wenn man im Prinzipie den Tag des Friedensschlusses zum allgemeinen Nationalfeste bestimmt hätte? Denn welches wäre der Tag des Friedensschlusses? Es giebt deren mehrere. Gleich wichtig sind die Tage von Versailles, wo die Präliminarien unterzeichnet wurden, von Verona, wo die Nationalversammlung ihre Zustimmung erteilte, von Frankfurt, wo die Schlussabmachungen getroffen wurden. Hier gäbe es genügenden Stoff, um erst recht einen Zweipart der Meinungen offen zu erhalten. Der Verlauf des ganzen Festzugs hat gezeigt, daß der Tag von Sedan, wo Wolke's größter Meiterzug gelang, wo die Armee nach den fast über menschliche Kräfte gehenden Marschmanöverungen zu glänzender Tapferkeit aufstiegt und die letzte reguläre Feldarmee Frankreichs mit Mann und Maus gefangen nahm, die entzückende Entscheidung brachte; nach dieser übertragene Schlacht Frankreich nur noch den Todestodeskampf des Sterbens. In Anhalt aber feiert man den Tag um so lieber, als den Tagen des Bundes es verdient gewesen, gerade an den Tagen von Weimarer und Sedan sich ihren größten Ruhm zu erwerben.

**Weimar, 28. August.** Goethe's Geburtstag! Obwohl der Dichterkunft bereits über 40 Jahre in der Fülle der Kraft neben seinem Freunde Karl August ruht, verzeiht doch der heutige Tag niemals, ohne daß man hier seiner Gedächtnis, der Weimar einen so guten Klang in der Welt verliehen. In diesem Jahre erinnert man sich Goethe's in Verbindung mit den Verhältnissen unserer Zeit an der Hand der Hoffmann'schen Schrift, die orthodoxe Angriffe auf den Riesenzweig abwehrt. Diese Schrift reproducirt Urtheile Goethe's über Franzosen und Deutsche, die heute mit berechtigtem Interesse gelesen werden. Ueber erstere lautet das Urtheil aus dem Jahre 1793: „Wer die Franzosen in der Nähe sieht, muß einen wahren Feind vor ihnen fassen; sie sind alle unterthänig; aber jede Spur eines moralischen Heils ist bei ihnen erloschen. Ich hoffe, daß die jetzigen Zeiten einen solchen Feind vor dem Geiste derselben hinterlassen sollen, daß ein jeder sich bestreuen werde, seinen Nachkommen die größte Einfachheit einzuführen, die allein glücklich macht. Was bist der hoch belobte Utheilsumm der Franzosen, dieser Nation, bei der sonst alle Honnate, dauernde Erhaltung und würdige Fortpflanzung Sichernde erloschen ist? Wenn der Mensch die Culture erhält, so geht er zu Grunde.“ Goethe schrieb dies unter dem Eindrucke der Sprechzeit der französischen Revolution; heute würde er vielleicht mitler urtheilen, daß „alle Franzosen aber unterrichtet sind“, würde er wahrscheinlich nicht mehr behaupten. 1813 sprach Goethe zu Leuten über Deutschland folgendes: „Euch tröstet der Glaube an Deutschlands Zukunft; auch ich halte an diesem Glauben fest, das Deutsche Volk verspricht eine Zukunft und hat eine Zukunft. Das Schicksal der Deutschen ist — mit Napoleon zu reden — noch nicht erfüllt. Hätten sie

keine andere Aufgabe zu erfüllen gehabt, als das Könige Reich zu zerbrechen und eine neue Welt zu schaffen und zu ordnen, sie würden längst zu Grunde gegangen sein. Da sie aber fortbestanden sind und in solcher Kraft und Mächtigkeit, so müssen sie nach meinem Glauben noch eine große Bestimmung haben... Und Einzelnen bleibt daher übrig, einem jeden nach seinen Talenten, seiner Neigung und seiner Stellung, die Bildung des Volkes zu fördern und zu stärken, damit es fähig bleibe zu jeglicher großen That, wenn der Tag des Ruhmes anbricht... Der Tag des Ruhmes“, den der Dichter mit Severus' Ersicht, ist erst sechs Jahrzehnte später angebrochen; aber Deutschland darf sich heute seines großen Sohnes erinnern, der damals schon den Deutschen Volkscharakter so richtig zu würdigen verstanden. Ja, Deutschland ist noch ruhmvollen Kämpfen ein herrliches Reich geworden; aber inmitten der großartigen Erfolge kann es sich nicht über einen Tag erheben, der einer hohen Erinnerung am „Tage des Ruhmes“ gewidmet sein soll, wie sie andere Völker in ihrer Geschichte vergeblich suchen. Es ist daher vollständig an der Zeit gewesen, daß unsere liberale Lokalpresse entschieden für die Feier des 2. September in die Schranken tritt. Insbesondere erkennen wir gern an, daß die „Weim. Ztg.“ heute mit ruhigem Ernste die Gründe wiederlegt, die gegen jene Feier geltend gemacht worden sind. Nach unserer Beobachtung sind es besonders socialdemokratische Elemente, die ihre Sympathien für Frankreich nicht verhehlen, die mit der Feier des Tages die Franzosen nicht schmerzlich verübeln mögen und deshalb vornehmlich auf dem Lande gegen das Gebührende wählen.

**Darmstadt.** Auch hier wird die Ankunft des Kronprinzen allezeit freudig begrüßt. Die amtliche „Darmstädter Zeitung“ widmet dem großen Ereigniß nachstehende Worte:

„Unsere Stadt rüht sich zur Feier eines erhabenen Ereignisses, wie es in ihren Annalen nicht zu öfteren Malen vorgekommen ist. Im Laufe des heutigen Tages wird Seine kaiserliche Hoheit, der ruhmreiche Kronprinz Friedrich Wilhelm, der Sohn desselben ruhmreichen Kaisers, der uns als Frucht unermesslicher Siege ein einziges Deutschland gegeben, der siegeskrönte Führer deutscher Heere im letzten großen Kriege, der überal mit Jubel empfangenen Repräsentant neu erhabener deutscher Größe, in Darmstadt eintreffen, um einige Tage in dessen Mauern zu verweilen. Zwei Jahre sind es, da verlegten unsere Gedanken in aufgeregter Spannung den Segensflug des heute bei uns Eintretenden, da hätten sie mit wachsender Bewunderung die Nachrichten der Siege von Wert und von Sedan, des kühnen Marsches mitten durch Frankreich. Heute ist es uns vergönnt, den Helden selbst zu begrüßen, der so viele und so große Thaten vollbracht, heute dürfen wir ihm unseren begeistertsten Dank dafür aussprechen, daß er unser schönes Vaterland vor der Invasion durch feindliche Scharen bewahrt hat. Wie er vor zwei Jahren einen kriegerischen Kampf ohne Gleichen gezogen ist durch das Land unferes Erblandes, so zieht er heute durch die deutschen Gauen im Sonnenlang eines nicht am wenigsten durch seine Thaten erkämpften Friedens, im Strahlenchein der wieder erreichten Herrlichkeit des deutschen Volkes! Diese Herrlichkeit des deutschen Namens, sie wird uns heute verkörpert in der Gestalt desjenigen, zu dessen Empfang wir uns soeben anschicken, und welchem wir aus voller Seele ein Willkommen in Darmstadt zurlafen. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches sei willkommen in unseren Mauern!“

**Speyer, 28. August.** Gestern wurde die Jahresversammlung des Gesamtvereins der Sisaad-Adolf-Stiftung eröffnet; viele Oesterreicher, auch Ungarn und Siebenbürger waren anwesend. Der Jahresbericht von Dr. Frick in Leipzig constatirte, daß der Verein im letzten Jahre 206,547 Thaler an arme evangelische Gemeinden bewilligte, wovon 58,688 Thaler nach Oesterreich. Nach sprach Professor Prädner aus Berlin, Hagenbach aus Basel, Ungerer aus Straßburg, Sieblo aus Wien und Sporlein aus Antwerpen. Nachmittag 4 Uhr war Dank.

#### Frankreich.

Eine Pariser Correspondenz der königlichen Zeitung skizzirt ein Gespräch, das vorige Woche zwischen Gambetta und Thiers in Paris gesprochen worden wäre. Wir wissen nicht, ob eine Unterredung zwischen den beiden Männern stattgefunden hat, doch ist nach der Haltung der Republikaner Franzose gewiß, daß Gambetta gesagt haben könnte, was er gesagt haben soll. Er versprach, der Correspondenz zufolge, sich vollständig ruhig zu verhalten. „Sie irren sich“ — so sagte er zu Thiers — „wenn Sie glauben, daß ich in diesem Augenblicke die Regierung zu übernehmen wünsche. Die radicale Partei ist auch nicht genug disciplinirt und würde nicht auf mich hören. Sie sind allein der Mann, der mit ihr fertig werden kann. Nach fünf Jahren werden sich die Verhältnisse geändert haben, und dann werde ich möglich sein.“ Von Gambetta befragt, ob er glaube, daß Bismarck die Bestimmungen eines der drei Präsidenten (Er-Empireur, Chambord oder Graf von Paris) unterthun würde, rief Thiers laßhaft aus: „Mein! Keinen von diesen; wenn er einen unterthun sollte, so würde es Pion-Vion (!) sein.“ Nach der Ansicht des Präsidenten würde Bismarck für diesen Fall, weil er einestheils der Schwiegerohn von Victor Emmanuel und ein Feind der Jesuiten sei, und andererseits, weil sie kriegerischen Eventualitäten anbelange, mehr Sicherheiten darbiete, als die übrigen drei Präsidenten.

Demerkensthier war die Sprache Gambetta's betreffs der Militär-Angelegenheit. Der ehemalige Dictator sprach sich gegen die Bildung von großen Armeen aus, da diese doch ganz unnütz sein würden. Thiers theilt die friedlichen Ideen Gambetta's nicht vollständig zu, brücte jedoch die Ansicht aus, daß es Frankreich an talentvollen Generalen fehle, was die Lage noch zu einer schwierigeren

maße. Gambetta beklagte sich Thiers gegenüber auch, daß er den Bestrebungen der Clericalen so sehr Rechnung trage, worauf dieser erwiderte: „Ich habe die Priester nicht gern, aber was soll ich thun? Ihr Anhang ist mächtig, und dann sind sie die Einzigen, die in ihren Reihen gute Beamte haben. Die übrigen sind zu wenig disciplinirt, und es ist mit ihnen nichts anzufangen.“

Was uns gerechten Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Unterredung einflößt, ist die Bemerkung, daß Bismarck den Pion-Vion unterthun könnte. Sieh so lächerlich zu machen, hält den deutschen Reichsanzler doch auch sein ärger Feind nicht fähig. Dagegen ist ein gutes Einverständnis zwischen Thiers und Gambetta nicht zu bezweifeln.

#### Amerika.

— Du bed ist, amerikanischen Blättern zufolge, seit Kurzem der Schauplatz ernstlicher Meinungen zwischen den französischen Kanadiern und den Irändern. Dieses entstanden dadurch, daß die Iränder französische Schiffsarbeiter daran hinderten, auf den Werften zu arbeiten. Die Franzosen veranstalteten eine Demonstration in St. Roque und trüden ihren Entschluß aus, das irische Hauptquartier anzugreifen. Die Iränder trafen jedoch Vorkehrungen für Verteidigung, indem sie mehrere Feldstücke in Position brachten und hinter denselben mindestens 1000 Mann mit Schüssen und Revolvern bewaffnet, aufstellten. Es kam indes schließlich zu keinem Angriffe. Da die beiden Parteien bewaffnet umzugehen, dürfte ein blutiger Zusammenstoß nicht ausbleiben.

#### Was Halle und Umgegend.

— Die königliche Regierung zu Merseburg theilt der Handelskammer für Halle, die Sealdoten und Gienburg mit, daß die Schiffsahrt auf der Unstrut bei Rietzburg wegen des baldstigt stattfindenden Wrischenbaus für Schiffe mit mehr als 5,3 Meter großer Breite, bis zum 8. September d. J. geschlossen sein wird.

— Nächsten Sonntag den 1. September hält der Thüringer Reiter-Verein zu Ammerdorf ein Rennen ab, zu welchem Nachmittags 2 Uhr 10 Minuten ein Extragroß von hier nach Ammerdorf abgelassen wird, welcher um 5 1/2 Uhr wieder zurückfährt.

Sangerhausen, 27. Aug. Die Vorbereiten zur Magdeburg-Excurter Eisenbahn haben gestern für die Strecke Sangerhausen-Atern ihren Anfang genommen. Wie wir hören, soll die Linie vom hiesigen Bahnhof aus am Hospital St. Juliana vorbei über Kloster Neuhagen, Odersleben und Weigsteden laufen und der Bahnhof Atern zwischen Saline und Zuckerfabrik zu liegen kommen. Die Vorbereiten für die Strecke Sangerhausen-Petzsch werden in einigen Wochen beginnen.

Achereleben, 29. August. Eine gestern in Achereleben stattgehabte Zusammenkunft mehrerer adhärrer Hausfrauen aus den Städten Achereleben, Giesleben, Sangerhausen, Petzsch, Ermleben u. s. w. hat unternstehenden Aufruf erlassen: „An alle Hausfrauen in Achereleben, Giesleben, Sangerhausen, Petzsch, Ermleben, Mansfeld, Leimbach, Wippa, Kötelen, Eömenen u. s. w. Die einer heute hier stattgehabten Zusammenkunft mehrerer Hausfrauen aller Stände aus oben genannten Städten ist die neuerdings oft ventilirte „Butterfrage“ einer näheren Erörterung unterworfen und in Folge dessen der Beschluß gefaßt worden, an alle unsere Mitbürgerinnen genannter Städte, Reich und Arm, die freundliche Bitte zu richten, von nächsten Mittwoch den 4. September cr. ab nicht mehr als höchstens 10 Gr. für das Pfund Butter zu zahlen. Selbst diejenigen geehrten Damen, denen der bisherige hohe Butterpreis nicht verargte, werden zur Durchführung dieses Preises, mit dem sich auch bereits ein Theil humaner Verkäuferinnen am letzten hiesigen Markttag einverstanden erklärte, Ihre Hand bieten, um unsern weinigen bemittelten und armen Nebenmenschen auch ein Stück Butterbrod gönnen zu lassen. Schließlich sprechen wir noch den Wunsch aus, uns Mithilfeung derjenigen Namen zu machen, welche höhere Butterpreise als die hier aufgeführten zahlen, um eine Liste behufs Abbruchs in den Wäldern aufzusetzen zu können.“

In Erfurt haben mehrere Bürgerfrauen in einem öffentlichen Aufruf an sämtliche Hausfrauen und Marktbeschauer eine Taxe über die gebräuchlichen Marktwaaren aufgestellt — für Butter höchstens 10 Gr. für Eier à Schock 20 Gr. für ein altes Rubin 7 Gr. für ein junges 4 1/2 bis 5 Gr. für ein Paar junge Tauben 4 Gr. für ein Rehkuh 5 bis 6 Gr. für einen Saft Kartoffeln 20 Gr. etc. Sie versichern, daß sein Brecht, bei denen beide Theile bestehen können und dem Marktgewinn ein Ende gemacht werde, und bitten Alle, namentlich die Wohlhabenderen, keine höheren Preise zu zahlen, sondern möglichenfalls eine Zeit lang die Butterweiber, Heter etc. mit allen Kröben beizuzufinden. Wenn sie das thun würden, so würden sie sich den Dank zahlreicher bedrängter Familien erwerben.

**Syngogen-Gemeinde: Sebau-Feier, Sonntag den 1. September Morgens 9 1/2 Uhr Gottesdienst und Predigt.**

**Börzen-Versammlung in Halle am 31. August 1872.** (Getriebezeitung netto, Preise mit Aussch. der Courtagen.)

Die von Berlin her gemeldete Steigerung der Weizenpreise war nicht im Stande, das hiesige Geschäft mit fortzuziehen, vielmehr verzeigte sich bereits in Liebererhöhung mit dem Zurückbleiben des Handels die ganze Woche hindurch konstant eine rückwärtige Bewegung, welche in dem reichen Ausfall der Ernte, in dem starken Anhang und in dem sinkenden Mühl ihre Begründung findet. Auch heute haben die Weizenpreise um 2-3 Thlr. nachgegeben. In den übrigen Getreidegattungen blieben die Preise unverändert, die Stimmung war aber nicht mehr so fest, wie bisher, namentlich ist gelbes und blaues Gerste auch zu den billigen Preisen nicht anzufragen, seine dagegen, schwere und schon weisse ist zu den letzten Auctionen beliebt. Weizen 1000 Kilo 75-80 Thlr. bezahlt.

Stoggen 1000 Kilo, alter 56-58 Ebr. bezahlt, neuer 60-61 Ebr. bezahlt, lichtst. matt.  
 Serpe 1000 Kilo, gelbe und hunte Sorten Landgerste 49-51 Ebr. bez., (150 Pfd. 44-45 Ebr.) weisse feine Epe. 66-68 1/2 Ebr. bezahlt (150 Pfd. 50-52 Ebr.).  
 Gerstenmalz 60 Kilo, rnhg.  
 Oker 1000 Kilo, 47-51 Ebr. bezahlt.  
 Hülensrohre 1000 Kilo, Einen ruhig und unverändert.  
 Kimmel 60 Kilo, 109-109 1/2 Ebr. bezahlt.  
 Weizen 1000 Kilo, Weizen matt 95-100 Ebr. bezahlt (150 Pfd. Netto 86-90 Ebr.). Doter sehr (150 Pfd. Netto 72-74 Ebr.) 81-83 1/2 Ebr. bezahlt. Mohr, grau höher, 132 Ebr. bezahlt (136 Pfd. 106 Ebr.), blauer 151 1/2-154 Ebr. bez. (136 Pfd. 122-125 Ebr.).  
 Schale 50 Kilo, unverändert 9 1/2 Ebr. incl. bezahlt und gefragt.  
 Spiritus 10,000 Liter-Prot., matt loco Kartoffeln- 24 Ebr., Rüben- 21 1/2 Ebr. bezahlt.  
 Brezette 1 Kilo, 12 1/2 Egr. bezahlt.  
 Hölz 50 Kilo, 11 1/2 Ebr. gefordert.

Prima Solardöl 50 Kilo, bei den steigenden Petroleumpreisen mehr bezahlt.  
 Petroleum, deutsches, 50 Kilo, bei den steigenden Petroleumpreisen mehr bezahlt.  
 Rosmander 50 Kilo, nur Kleinigkeiten in Nachprodukten sind zu unregelmäßigen Preisen gehandelt worden; in Rest, sind die Preise bei unverändert gutem Angebots fest.  
 Nüssenbrup 50 Kilo, 3 1/2-4 1/2 Ebr.  
 Nüssenmalz 50 Kilo, 1 1/2 Ebr.  
 Nüssen 50 Kilo, ohne Sandel.  
 Kirschen 50 Kilo, geludt.  
 Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 13-14 Ebr. bezahlt.  
 Getrockneter 50 Kilo, heisse loco 2 1/2-2 7/16 Ebr., Mostaschen zu 2 Ebr. zu haben.  
 Futtermehl 50 Kilo, 2 1/2-2 7/16 Ebr.  
 Kleie 50 Kilo, Roggen- 2 1/2 Ebr., Weizen- 1 1/2-1 11/16 Ebr.  
 Gerst 50 Kilo, 1-1 1/2 Ebr. bez.  
 Langstroß 50 Kilo, 2 1/2 Egr. bez.

Der Industrielehrer, Herr Stahl aus Atona, wird im Laufe der nächsten Tage hier einen Curfus in der Blumenfabrikation und anderen dergleichen angenehmen Beschäftigungen eröffnen. Seine Arbeiten in Papierblumen, Lampenschirmen u. s. w. sind in der That original und höchst geschmackvoll. Herr Stahl freute sich in allen Orten, wo er bis jetzt gelebt hat, der besten artlichen und privat-vater Anerkennung; er ist unter Anderem im Besitz verschiedener schöngehaltener Attisee seitens der Erzherzömer fürstlicher Kinder. Von mehreren Pensionisten und Beyr- anstalten, in denen der Künstler unterrichtet, sind ihm Anträge zugegangen, einen zweiten Curfus für Dilecten, welche am ersten Curfus nicht Theil nahmen, einzurichten.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des 2. Septembers cr. wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen mit Feuergelehr, sowie das Abtrennen von Feuerwerkskörpern in der Stadt nicht erlaubt ist und daß derartige Ueberrungen Verhaftung nach §. 363 des Strafgesetzbuches, sowie §. 106 der Strafgesetzbuch-Ordnung zur Folge haben werden.  
 Halle, den 28. August 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die Schiffsahrt auf der Anstalt bei Mittelburg wird wegen des baselstl. stattfindenenden Brückenbaues für Schiffe mit mehr als 3,3 Meter größter Breite bis zum 8. September d. J. geschlossen.  
 Mervergung, den 19. August 1872.  
 Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

**Bekanntmachung.**

Im September c. werden die Straßenlaternen vom 1. bis incl. 16. um 7 1/2, am 17. bis incl. 30. um 7 Uhr Abends angezündet. Die Erlöschung wird bis 10 Uhr am 1. bis incl. 9., sowie am 17. bis incl. 30. durch 773, von 10 bis 12 Uhr durch 402, am 10. bis incl. 16. bis 12 Uhr durch 288 (jeden Monatschein-) Laternen bewirkt.  
 Von 12 Uhr Nachts an brennen 118 Nachtlaternen vom Anfang des Monats an bis zum Monatseschlusse bis 4 1/2 Uhr Morgens.  
 Halle, den 29. August 1872.

Der Magistrat.

**Retour-SENDUNGEN.**

Eine Kiste an Fräulein Anna Koch in Berlin 1 A. schwer.  
 Halle, den 27. August 1872.  
 Kaiserliches Post-Unt.

**Stadtraths-Bekanntmachung.**

Der unterm 22. d. Monats hinter dem Handarbeiter Johann Gottlieb Krebs aus Halle erlassene Stadtrathsbescheid ist erledigt.  
 Halle, den 28. August 1872.

**Der Staats-Anwalt.**

**Die Provinzial-Gewerbeschule zu Halle**  
 eröffnet ihren Lehrcurfus  
 Dienstag den 3. Oct., Morgens 8 Uhr in dem neuen städtischen Gymnasialgebäude. Für die persönliche Annemahme neuer Schüler wird der Unterrichtsstunde vom 4. October an in seiner Wohnung (Wilhelmstraße 2, II.) anwesend sein. Die Aufnahme erfolgt auf Grund einer am 7. October abzuhaltenden Prüfung.  
 Halle, den 3. September 1872.  
 Dr. Kuhlmann,  
 Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule.

**Stadtgymnasium.**

Das Winterhalbjahr beginnt für das Stadtgymnasium am 8. October um 9 Uhr Morgens, für die Vorstufe an demselben Tage um 10 Uhr. Fernere Annemahmungen können nur noch für Obersecunda und Obertertia und für die oberen Klassen der Vorstufe angenommen werden. Zur Entgegennahme derselben werde ich in der letzten Woche des September und in der ersten des October bereit sein.  
 Die Prüfung der Angemeldeten findet für die Einheimischen am 7. October, für die Auswärtigen am 7. October in den Vormittagsstunden statt.  
 Dr. Rasemann.

**Realschule.**

Der Unterrichts-Curcus der Realschule beginnt im Winter-Semester d. 3. Dienstag den 8. October, Morgens 9 Uhr. Die Prüfung der zur Aufnahme bereits angemeldeten Schüler wird am 7. October im Morgens 8 Uhr ab in Schulgebäude abgehalten werden. Neue Annemahmungen — außer für die Sekunda — können nicht mehr angenommen werden.  
 Halle, den 30. August 1872.  
 Dr. Schrader.

Große fette Rieher Biidlinge, große frische Estrah, Bratgeringe, a Stück 1, 1 1/2 Egr. erglert.  
 Der Verkauf des Jüdel'schen Lagerbieres auf Flaschen à 1 1/2 Egr. bei Abnahme von 1 Dhd. à 1 1/2 Egr. befindet sich gr. Steinstr. 70.

**Stadt Berlin.**

Empfang heute eine frische Sendung Gt-dorfer Butter.  
 J. Kohl.  
**Landrot,**  
 sehr schön, 32 A. für 1 A. bei Buchmann, in Gieschensstein, Witelkindstr.

Gesundheits-Anzeige für die Halle-Güter-Ordnung ist erschienen sowohl einzeln à 1 Gr. als auch mit den anderen zu haben in der Buchdruckeri von J. G. Lipke, Ecke vom Paradeplatz, 2. Eingang gr. Wegschloß 7a.

Ein noch gut erhaltener Grad ist preisw. zu verk. Zu erst. Landwehrstr. 10, 1 Tr., 1. Ein Deander, im Wägen, 7 hoch ist zu verkaufen Derglauda 25.

Eine halbe Grüns hat abzulassen Vodsörner 3.

Gutzgearbeitete Sopha verk. Geisstr. 24.  
 Alte Sopha kauft Geisstr. 24.  
 Ein Dien mit Radetausgang verkauft Kuhgasse 7.

Reichsten Einspänner-Wagen sucht zu kaufen Geisstr. 37.  
 2 1/2 jähr. Schweine verk. Fleischerg. 3.  
 2 Pferdegeschirre kauft Wühlgraben 10.  
 Einen guten Fuhgund u. wachsamem Hofhund verkauft Weidengasse 1.  
 Dasselbst eine Marktbocke zu verkaufen.

Wir suchen 500,000 Stück Mauerkleine zu kaufen und bitten begehligste Offerten in unserm Comptoir abzugeben.  
 Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik.

Die diesjährige Campagne der Indefas-heit Trottha wird Dienstag den 10. September cr. beginnen und werden Anmellungen von Arbeitern schon

Sonntag den 1. Sept. Morgens 7 Uhr entgegengenommen.

**12-15**

Reisende auf Zeitschriften und Romane können bei lohnenden Einkünften bei uns placirt werden.  
 A. Erelcke, Buchhandlung.

Ein ordentlich junger Mensch wird als Laufbursche sogleich gesucht Kleinschmieden 10.

Burschen und Mädchen im Alter von 14-16 Jahren finden leichte Beschäftigung in der Spielarten-Fabrik, Landwehrstraße.

Eine Frau zum Drechseln wird noch angenommen Weidengasse 10.

Mägnädchen finden dauernde und leichte Beschäftigung gegen erhöhte Löhne gr. Berlin 18, part.

4 Maschinen-Stapperinnen finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gr. Berlin 18, part.

**Für die leidenden Menschen.**

Wie segensreich die Wirkung des Glükner'schen Zug- und Heilpflasters \*) ist, hat sich bei mir im höchsten Grad bewiesen. Viele Jahre litt ich am Magenkrampf, wobei sich äußerlich im Rücken und unter der Brust Keulen bildeten und ich dadurch die furchtbaresten Schmerzen ausstehen mußte, so daß ich demnächst nichts essen konnte, und da alle Mittel nutzlos blieben, einem traurigen Ende, unter Hinterlassung von 3 unerzogenen Kindern, entgegen sah. Jetzt habe ich 6 Wochen das Glükner'sche Pflaster gebraucht, ein Gott sei Dank so gesund, daß ich Alles wieder essen und trinken kann, ohne den geringsten Schmerz zu haben und bin gern bereit, es Jedem mündlich zu bezeugen.  
 Witwe Marie Fischer in Gohlis, Brüderstraße 6.

Zwei Drechsel werden angenommen gr. Märkerstraße 10.

Einem Kaufburschen sucht sofort L. Löwenthal, 66. große Steinstraße 66.

Ein ordentlicher Kellerbursche sofort gesucht Hallyoria.

Ein anst. Mädchen von außerhalb mit 2 u. 5jähr. guten Attefen wünscht für Küche u. Hausarbeit 1. Oct. Dienst durchs Compt. von Frau Depparade, gr. Schlamm 10 b.

Gesucht wird sofort ein an Ordnung gewöhntes Mädchen, welches die Küche gründl. versteht. Zu melden kl. Ulrichstraße 10.

Ein Mädchen mit guten Attefen findet 1. October Dienst Königsstraße 15, part.

Ein Dienstmädchen wird sofort gesucht Bahnhof 8.

Ein Hausmädchen gesucht Kuhgasse 4.

Aufwärterin gesucht Mittelstraße 17, 1 Tr., Klingel rechts.

Ein Mädchen m. g. Attefen findet 1. Oct. Dienst gr. Ulrichstr. 21, 1 Tr.

Ein Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht zum 1. October Frau Domppeiger Post.

Eine gesunde Amme vom Lande wird sofort gesucht Weisstraße 64.

Mädchen zum Schnürleibnähen finden Beschäftigung Leipzigerstraße 26.

Mädchen, auf Herrenarbeit geübt, finden dauernde Beschäftigung, Brunnengasse 11, 3 Tr.

Ein junges Mädchen, welches schneiden kann, findet Besch. Mittelstr. 4. U. Schneider.

Aufwartung wird gesucht Domhof 3.

Ein junger Kaufmann ist für Monat September cr. frei zur Ausbülfe für Comptoir oder Niederlage. Begehligste Offerten werden durch die Exped. d. Bl. unter A. S. 12 erb.

Ein Mädchen aus anfängerlicher Familie von außerhalb sucht 1. Oct. eine Stelle als Hausmädchen. Gefällige Offerten gr. Steinstraße 52, 1 Tr.

Bettfedern reinigt gründlich Fr. Zillner. Bestellungen werden angenommen gr. Ulrichstraße 28 u. kl. Märkerstraße 9.

In meinem Hause Rathhausgasse 7 find 2 große Familien-Wohnungen, jede zu 200 A. zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen.

Carl Dettenborn, gr. Märkerstr. 24.

Gieschensstein, Burgstraße 16, 1 Tr. find 2 gut möbl. Et. m. Cab. an 2-3 Herrn z. 1. October zu verm. Näheres zu erfragen Gieschensstein, Brunnenstr. 7, 1 Tr.

Eine möbl. Et. nebst Schlafbad. ist an 1 od. 2 Herren zu verm. gr. Sandberg 5.

Zwei Wohnungen, bestehend je aus 3 Et., 2 A. nebst Zubehör, sind auch jede getheilt, 1. October zu vermieten Saalberg 14 b.

Eine gesunde Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, passend für eine einzelne Dame, oder kinderlose Eheleute; ferner eine Stube im Sou terrain zu vermieten Wilhelmstraße 12. Näheres daselbst 1 Tr.

Zwei gut möbl. Zimmer sind sofort oder 1. Oct. zu beziehen kl. Steinstraße 4, III.

Möbl. Stube und Kammer vermietet Königsstraße 30, Steinte.

Sein möbl. Zimmer mit Cab. an 1 od. 2 H. verm. so. gr. Ulrichstr. 50, II.

Möbl. St. verm. Wierseb. Haussee 16, II. r.

Vermietung einer feiner möbl. Stube mit Cab. sofort oder 1. October gr. Steinstraße 70.

Anst. H. erh. u. u. R. Randwehrstr. 3, I. E.

Anst. Schlafstube Markt 18, 3 Tr.

Anst. Schlafstube Lindenstr. 3, I Tr.

Anst. H. f. Schlafst. Leipzigerstr. 8, H. II.

Anst. Schlafst. m. Kost Kanzeigasse 4.

Schlaffst. mit Kost offen Trödel 11.

Eine alleinieh. weibl. Pers. in 40er Jahren wünscht bei 1 anst. ehrs. Familie Unterkommen mit wenigst. so viel Räumlichk. um 1 kt. Wirtschaft stellen zu können. Dasselbe unterwirft sich unter nur geringen Anprüchen der gebrauchlichen Hausarbeit, sowie die Zahlung eines monatl. Mietzinses von 2 A. Offerten abzugeben Rathhausgasse 16, Hof links.

Ein Vogels von einzelnen Euten 1. October gesucht. Adr. D. M. in der Exped. d. Bl.

Eine Dame sucht 1. Oct. möbl. St. u. K. in der Nähe der Wörli- oder Glauch. Kirche. Adr. unter F. L. in der Exped. d. Bl. abzug.

Eine fein möblirte Stube mit Kabinett zum 1. Oct. zu verm. Bräderstraße 13, 1 Tr.

Ich bin auf 14 Tage verweist. Dr. Scharfe.

Ich werde auf einige Wochen verreisen, über meine Vertretung wird in meiner Wohnung Auskunft erteilt.  
 Dr. Delbrück, San.-Rath.

Berlora Ein Freitag Abends in der 8. Stunde auf dem Wege von Gieschensstein (durch die Burgstraße) nach Halle eine Briefstafel mit 2 A. in C.-B. und verschiedenen Papieren, die nur für den Bestiger Werth haben. Gegen Zwei Thaler Belohnung und den Geldwerth der Briefstafel abzugeben alte Promenade 22.

Eine Art verloren. Wegen Belohnung abzugeben Baereei 4, part.

**Eremitage.**

Zu Montag den 2. September bleibt der Saal für die Salzwirterbräuereihaft reservirt.

Passendorf. Zum Erntedankfest Sonntag u. Montag z. Sedonfeier ladet z. Gesellschaft u. Tanz ein Ferkberg.

H. Ulrichstr. 15. Sonntag: Suppe, sauren Rinderbraten, Salztaffelstein und Apfelmus.

Montag: Grampen mit Rindfleisch, außerdem Braten.

**Königl. meteorol. Station zu Halle, 30. August 1872.**

Stunde	Luftdr. Bar. Ein.	Luftdr. Bar. Ein.	Relat. Feucht. Percent.	Luftw. Gew.	Wind
Morg. 6	334.79	4.59	86	11.4	SO1
Mittags 2	334.06	3.49	84	19.7	SW1
Abds. 10	333.23	5.12	71	15.2	—
Mittel	334.03	4.40	64	15.4	—

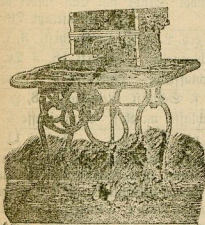
Wasserstand der Saale bei Halle. am 30. Aug. Abends am Unterpegel 0,80 M. am 31. Aug. Morg. am Unterpegel 0,80 M.

**Allgemeiner Spar- und Vorschutz-Berein**  
zu Halle a. S.  
Eingetragene Genossenschaft.  
Das Bureau wird am 2. September von 10 Uhr  
an geschlossen.

**Neue Sendungen in**  
engl., schweizer gestickten und allen nur möglichen  
eleganten sächs. Gardinen, bunten Köpers, tür-  
kischen Möbelstoffen, Bettdecken, Tisch-  
decken, gestickten Tülldecken,  
in nur schöner Auswahl.  
**Robert Cohn, gr. Steinstraße 73.**

Das  
**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**  
von  
**Carl Hauptmann,**  
gr. Klausstraße 7, — gr. Klausstraße 7,  
hät sein Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten zu billigen  
Preisen bestens empfohlen.

2 Fräcke, 1 Sommer-Herzlicher u. einige Hüfen u. Westen, alles neu, verk. billg.  
Befellungen u. Maß w. schnell u. gut ausgef. Leipzigerstr. 6, H., S. Muge, Schneidermstr.



**Otto Giseke, gr. Steinstr. 11.**  
Nähmaschinen-  
und Haushalt-Maschinen-Geschäft  
empfiehlt Nähmaschinen aller Systeme,  
namentlich Amerikanische Singer-Nähmaschinen  
für Familien u. Gewerbe, Wheeler-Wilson, amerf.  
englische, deutsche, letztere aus der ersten und größten Fabrik  
Europas: Pollack, Schmidt & Co. — Grover & Baker  
u. a. m. — Handnähmaschinen: Taylor, Saxonia  
Germania und Wilcox & Gibbs.  
Materialien zu Nähmaschinen als: Zwirn,  
Seide, Oel, Nadeln u. s. w.

Zu Arrangements von  
**Dejeuners, Dinners, Soupers u. einzelner Schüsseln,**  
in und außer dem Hause, empfiehlt sich und verspricht bei prompter Bedienung die  
billigsten Preise  
Zugleich empfehle ich auch meine neu eingerichteten Localitäten, sowie Mittagstisch  
zu „Café Sanssouci“, Königsplatz 6.

Zur Feier des 2. September  
empfiehlt zur Illumination große Stearin- und Paraffinlichter, auch kleine zu Stock-  
laterne, so wie gefüllte Lämpchen. **C. G. Lincke, Lichtfabrik.**

Buchfaden, Illuminationslaternen u. Pichte, sowie brillante Feuerwerke und  
bengalische Flamme empfiehlt am billigsten **H. Bretschneider, Wauerstraße 3.**

**C. Büchel's Restauration**  
(früher Koch's Garten).  
Heute Sonntag den 1. September  
Nachmittags-Concert  
**der Leipziger Couplet-Sänger**  
Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.  
Anfang 4 Uhr. Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.

**Salon Neues Theater.**  
Heute Sonntag den 1. September  
Zur Sedan's Vorfeier  
**Großes patriotisches Fest-Concert**  
der Leipziger Couplet-Sänger  
Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.  
Loyen-Billets sind an der Kasse zu haben.  
Zur Aufführung kommt unter Anderem: Die Vier, Quartett von Schäffer; Kaiser-  
Toast; König Wilhelm in Gms 1870; Quartett von Stein; die Wäner 1870; dem Ver-  
dienste seine Krone; der Postillon; der Portraitkünstler; das Gleichgewicht; komisches Duett;  
Du stolzes Deutschland freie Dich.  
Billets drei Stück 10 Sgr. sind vorher in den Tabakhandlungen von Spierling,  
Leipzigerstraße, und Althaus, Schmeerstraße, zu haben.

**F. Mayer's Restauration, gr. Braubausgasse 31.**  
Täglich frisches Gänsebraten, Bier pit ff.

**Wilhelmshöhe in Siebichenstein bei Halle.**  
Zur Sedanfeier erlaube mir meine Localitäten bestens zu empfehlen. Altes Lagerbier,  
Doppelbier und Weizbier fein. Hochachtungsvoll **Fr. Hlan.**

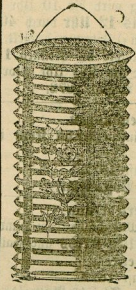
**RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIMITZ.**  
Sonntag den 1. September Ballmusik. Anfang 3 1/2 Uhr.

**Shirting, Chiffon, Madapolam, Dawlas, Nessel, Barchent, Tricot,**  
geraucht u. glatt, habe ich zu alten Preisen einen be-  
deutenden Posten empfangen, welchen ich hiermit bestens  
empfehle.  
**Bernhard Levy, gr. Steinstraße 8.**  
erste Thür von der Gasse der Parfüherstraße.

**Flaschenbier-Verkauf**  
Alter Markt Nr. 5  
empfiehlt leicht Bayrisch von Franz Erich aus Erlangen 18 fl. 2/1. Frei  
einem leicht Oker von Ernst Hammer 20 fl. 2/1. in's  
geehrten Publikum Eisenburger Bier ff., alles 24 fl. 2/1. Haus.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause  
große Steinstraße Nr. 62  
ein  
**Colonialwaaren-Detail-Geschäft,**  
empfehle dasselbe einem geehrten Publikum mit der Versicherung, dem mir zu schenkenden  
Vertrauen durch aufmerksame und reelle Bedienung entgegen zu kommen.  
Mein Geschäft Brüderstraße Nr. 8  
erleidet dadurch keine Veräumerung und lade meinen werthen Kunden besten Dank für das  
mir stets geschenkte Vertrauen, welches mir auch ferner zu Theil werden zu lassen bitte.  
Halle a/S., den 29. August 1872.

**Wilhelm Ratheke.**  
**Gartenbau-Verein.**  
Dienstag den 3. September Abends  
7 1/2 Uhr Monatsversammlung im  
Hotel zum „Kronprinz.“  
I. Vortrag des Kunzgärtner Otto Wolf:  
Gartenarbeiten im Monat September  
und October.  
II. Verschiedene Mittheilungen.  
Sonntag den 1. September frischen  
Kaffee-, Apfel- und Pfann-  
kuchen in der Bonmieschen Bäckerei.  
Die Herren Stellmachermeister und Gesellen  
werden ersucht, sich Montag den 2.  
September früh 9 1/2 Uhr in den „drei  
Schwänen“ zu versammeln. Der Vorstand.



Brillant-  
Feuerwerks-  
Körper  
zu Land-  
u. Wasserpartieen  
Illuminations-  
Laternen,  
Luftballons  
am schönsten und  
billigsten bei  
**Albin Hentze,**  
Schmeerstr. 36.

**Drei Schwäne.**  
Zur Sedanfeier halte meine geräumigen  
Localitäten bestens empfohlen:  
Gänsebraten,  
Beestack von Filet,  
Frisches feines Bier vom Eis.  
Montag früh Speckkuchen.  
Gustav Wille.

**Fürstenthal.**  
Zur Vorfeier der Schlacht bei Sedan  
große Illumination,  
frisches Obst- und Kaffeebraten.

**Deutsche Einigkeit.**  
Sonntag den 1. Sept. Ball im Rosenz-  
thal. Ohne Karte keinen Zutritt. D. S.  
**Rosenthal.** Sonntags regelmässiger  
Tanzunterricht.  
**Eremitage.**  
Heute Sonntag von 4 Uhr an Tanz.

**Müller's Belle vue.**  
Sonntag den 1. September  
Zur Vorfeier der Schlacht bei Sedan  
**Grosse Theater-Vorstellung**  
Müller und Schulze in Paris  
oder Napoleons Gefangenname.  
Poffe mit Gesang in 2 Acten.  
Personen:  
Napoleon. Nabella. Benedetti. Mac-Mahon.  
Eugenie. Harfior. Olivier. Müller.  
Luiz. Claret. Grammont. Schulze.  
Zum Schluss „lebende Bilder.“  
Anfang Abends 8 Uhr. Nach der Vorstellung Ball. Entrée 5 Sgr. C. Ermes.  
Der Reinertrag ist zum Besten der Armen bestimmt.

**Café David.**  
Montag den 2. September  
**Grosses Extra-Concert** (Militair-Musik),  
bengalische Beleuchtung des decorirten Gartens.  
Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. C. Börner.